

Selbst ernannter «Sheriff» vor Gericht

Das Bezirksgericht Brugg verurteilt einen Mittfünfziger zu einer bedingten Geldstrafe und Busse wegen Nötigung.

Louis Probst

«Ich habe umparkiert, weil ich Angst hatte», erklärte die Zeugin diese Woche in der Befragung durch Gerichtspräsidentin Chantale Imobersteg vor dem Bezirksgericht Brugg. «Ich hatte Angst wegen seines aggressiven Auftretens. Sein Reden und dass er auf mich zukam, machten mir Angst.»

Die junge Frau hatte – so die Anklage – als medizinische Notfallassistentin, zusammen mit einer Ärztin, einen Patienten besucht und dabei das Einsatzfahrzeug der Mobilen Ärzte AG vor dem Eingang einer grösseren Wohnüberbauung im Eigenamt abgestellt. Als sie sich zum Fahrzeug begab, um dort das Blut des Patienten zu analysieren, war der Beschuldigte aufgetaucht und hatte sie laut angesprochen. Er sagte, dass sie hier nichts verloren hätte und hier nicht parkieren dürfe. Sie solle wegfahren. Es

gehe auch nicht an, dass Ärzte aus dem Kanton Baselland hierherkommen würden. Dabei schritt er auf die junge Frau zu. Diese wich bis zur Fahrertür des Einsatzfahrzeugs zurück, bis der Abstand zwischen ihr und dem Beschuldigten weniger als eine Armlänge betrug. Die junge Frau sprang ins Auto und startete den Motor, um wegzufahren. Der Beschuldigte schrie herum und «ginggte» gegen das Auto.

Auf die Anzeige hin erhob die Staatsanwaltschaft Strafklage. Sie forderte, dass der selbst ernannte «Sheriff» wegen Nötigung zu einer bedingten Geldstrafe von 20 Tagessätzen zu je 30 Franken sowie einer Busse von 300 Franken zu verurteilen sei. Das alles unter Kostenfolge.

Antrag auf Ausschluss der Öffentlichkeit gestellt

Vor Gericht verhielt sich der Beschuldigte, ein stämmiger

Mittfünfziger mit akkurater Gelfrisur und Migrationshintergrund, äusserst ungebührlich. Er fiel der Vorsitzenden ständig mit teils abstrusen Fragen und Einwendungen ins Wort. Auch schien ihm die Anwesenheit eines Pressevertreters überhaupt nicht zu behagen. «Dann sage ich nichts», meinte er jedenfalls. «Ich habe schon ausgesagt. Ich habe meine Aussagen schriftlich gemacht. Ich habe nichts zu sagen.»

Das Schweigen des Beschuldigten sollte allerdings nicht sehr lange andauern. Bei der Belehrung über seine Rechte meinte er zur Gerichtspräsidentin patzig: «Sie brauchen sich gar nicht anzustrengen.» Und bei der Frage nach den persönlichen Verhältnissen stiess er sich offensichtlich wieder an der Anwesenheit einer Drittperson. Auf den Hinweis der Vorsitzenden, dass Strafverhandlungen grundsätzlich

öffentlich seien, dass aber ein Antrag auf Ausschluss der Öffentlichkeit gestellt werden könnte, sprang er sozusagen auf diesen «Zug» auf. Er stellte Antrag auf Ausschluss der Öffentlichkeit. Der Antrag wurde jedoch postwendend abgelehnt.

Zum Vorfall mit dem Notarzt-Einsatzfahrzeug meinte er: «Dort ist ein Parkverbot. Dort sind gelbe Kreuze am Boden. Ich habe gesagt, sie solle umparkieren.»

Gerichtspräsidentin erwog, die Polizei zu holen

Dann schien der Beschuldigte plötzlich zu explodieren. «Was soll das ganze Theater hier drin?», meinte er erregt, erhob sich und machte Anstalten, den Saal zu verlassen. Worauf die Gerichtspräsidentin fragte: «Soll ich die Polizei holen?»

Auch die Urteilsberatung schien dem Beschuldigten zu lange zu dauern. Er klopfte je-

denfalls an die Tür des grossen Gerichtssaals und mahnte, dass der angegebene Zeitpunkt der Urteilsöffnung gekommen sei.

Das Gericht folgte im Wesentlichen den Anträgen der Staatsanwaltschaft. Es reduzierte jedoch die Busse auf 150 Franken. Wie die Gerichtspräsidentin erklärte, seien die Aussagen der Zeugin glaubhaft. Die Intensität des Verhaltens des Beschuldigten sei für eine Nötigungshandlung gegeben. Am fraglichen Ort seien zwar gelbe Kreuze am Boden aufgemalt. Als Privatperson sei der Beschuldigte jedoch nicht befugt, Leute wegzuweisen. Das sei Aufgabe der Polizei.

«Es gibt keine Rechtfertigung für das Verhalten des Beschuldigten», erklärte Gerichtspräsidentin Imobersteg. «Die Strafe ist dem Verschulden, aber auch der finanziellen Situation des Beschuldigten angemessen.»

Gartenbad könnte in diesem Sommer länger offen haben

Obersiggenthal Bei der Untersuchung der Hallenbaddecke auf ihre Tragfähigkeit hin kam zum Vorschein, dass die darunterhängende Holzdecke stark an Stabilität verloren hat. Es handelt sich dabei um eine Akustikdecke. In den nächsten Tagen wird nun neben der laufenden Untersuchung der Tragfähigkeit der Betondecke die gesamte Holzdecke zurückgebaut. Das Hallenbad bleibt daher bis auf weiteres geschlossen. Das Gartenbad ist weiterhin geöffnet und garantiert mit dem 24 Grad warmen Wasser und den beheizten Innengarderoben sowie Duschen auch bei kühleren Aussentemperaturen einen Schwimmspass für Jung und Alt. Eine eventuelle Verlängerung der Freibadsaison aufgrund der länger andauernden Schliessung des Hallenbads wird frühzeitig bekannt gegeben. Die Gemeinde als Eigentümerin des Hallen- und Gartenbades sowie die mit dem Betrieb beauftragte Genossenschaft setzen alles daran, dass der Schwimmbetrieb möglichst schnell wieder auf allen Wasseroberflächen möglich wird. (az)

Love-Crew will Positives bewirken auf dieser Welt

Bandleader Manuel Scepka sagt, warum nach 13 Jahren Arbeit die Zeit reif ist für die Herausgabe des ersten Albums.

Die Love-Crew in Worte zu fassen, ist nicht so einfach. Denn das Projekt lebt vielmehr von der Musik, der Kunst und den Menschen. Angefangen hat alles vor rund 13 Jahren mit den beiden Gründern Manuel Scepka und Oliver Klarer. Morgen Samstagabend taufen sie im Baustück in Baden um 22 Uhr ihr erstes Album «Lovelution», das sie zusammen mit Aline Studer, Christian Schwarz und Silvan Mathis herausgeben. «Eigentlich haben sich 30 Musiker an unserem Album beteiligt. Aline, Christian und Silvan sind allerdings unsere nächste Ergänzung», sagt Bandleader Manuel Scepka, der in Brugg wohnt und seit Jahren in mehreren Bands engagiert ist.

«Die Love-Crew war von Beginn an unser Sonntagsprojekt. Wir wollten nicht mit Liveshows auf die Bühne», fährt der 33-jährige Scepka fort. Stattdessen produzierten die Mitglieder der Love-Crew viel Musik (unter anderem fünf Skilager-Wecksongs). Sie leiteten Graffiti-Workshops für die Jugendarbeit Surbtal in Würenlingen, für Jugendgottesdienste in Windisch, Riniken, Bad Zurzach und Brugg. Ebenso haben sie DJ & Scratch-Workshops veranstaltet an der Primarschule in Turgi und an der Oberstufe in Spreitenbach.

Performance für Kinofilm und Wahlwerbung

Vor zehn Jahren performten sie vor dem Volg-Laden in Mandach den eigenen Song «Oder bruuched Si äs Seckli?» für den Schweizer Kinofilm «Der böse Onkel» von Urs Odermatt. Un-



Die Band Love-Crew (vorne v. l.): Manuel Scepka, Aline Studer und Christian Schwarz; (hinten) Oliver Klarer. Es fehlt Silvan Mathis.

Bild: zvg

ter anderem dank dem von Love-Crew produzierten SP-Nationalratswahl-Song, schaffte es Cédric Wermuth 2011 ins Bundeshaus.

Seit 2018 tritt die Band auch live an Festivals und anderen Kulturanlässen auf. Im vergangenen Jahr hat Scepka neben seiner Anstellung als Schreiner in jeder freien Minute am Album gearbeitet. Der Rapper hat sich nicht nur um die Texte und die Produktion gekümmert, sondern auch um die Website, Fan-Artikel wie Stirnband oder T-Shirts sowie um

die professionellen Gastmusiker wie Black Tiger und Akil MC, die sich am Projekt beteiligen. «Jetzt ist die Zeit reif für einen grossen Startschuss in die Musikszene», sagt Manuel Scepka, der über ein umfangreiches Netzwerk verfügt und sich über die grosszügige Unterstützung der Profis freut.

«Wir freuen uns auf die nächsten 20 bis 30 Jahre»

«Das Album ist eine Reise durch das ganze Leben», lautet das Fazit des Bandleaders. Love-Crew nimmt die Zuhörer

mit in eine verträumte Musiklandschaft der 1980er-Jahre. Ob Funk, Hip-Hop, Soul, Reggae oder auch Rock, die Love-Crew vereint all diese Stilrichtungen zu einem Sound, der Jung und Alt anspricht. «Mit sozialkritischen Texten, spirituellen Klängen, dreckigen Drumbeats für die Strasse und gespickt mit flinken Scratches repräsentieren die Members der Crew ihre Liebe zur Musik und deren Botschaft», heisst es in der Bandmappe.

Love-Crew will sich nicht nur über die Musik definieren,

sondern sieht sich als Teil einer Bewegung. «Wir wollen etwas bewirken auf dieser Welt und für positive Schwingungen sorgen», sagt Scepka. Ganz nach dem Motto «Alles, was du suchst, findest du in dir», so eine Passage im Song «Good to you». «Wir freuen uns auf die nächsten 20 bis 30 Jahre.»

Claudia Meier

WWW.

Musik-Videos der Love-Crew auf www.aargauerzeitung.ch

36 Einsprachen gegen Überbauung Weiermatt

Lupfig Die Wohnbaugenossenschaft Lägern von Wettingen will auf einer grossen Wiese im Lupfiger Oberdorf 29 neue Wohnungen realisieren (die AZ berichtete). Das entsprechende Baugesuch lag bis 22. Juli auf der Gemeindeverwaltung Lupfig zur Einsichtnahme auf. In dieser Zeit seien beim Gemeinderat insgesamt 36 Einsprachen gegen das Baugesuch Überbauung Weiermatt eingegangen, sagt Verwaltungsleiterin Michèle Bächli auf Nachfrage der AZ. 35 Einsprachen entsprechen mehr oder weniger dem von der IG Weiermatt auf deren Website aufgeschalteten Musterbrief – teilweise mit leichten Ergänzungen. Kritisiert wird vor allem «der optisch geschlossene Gebäudekomplex, der in starkem Kontrast zur Feingliedrigkeit der umliegenden Gebäude steht». Eine zusätzlich eingegangene Sammelanwendung mehrerer Anwohner ist laut Bächli umfangreicher ausgefallen. (cm)

Baustellenverkehr an Haldenstrasse

Riniken Mit der Verlegung der Hochspannungsleitung werden in Riniken noch während Monaten bauliche Arbeiten im Bereich der Haldenstrasse ausgeführt. An den Werktagen herrscht reger Lastwagenverkehr, der von allen Verkehrsteilnehmern Rücksichtnahme verlangt. Um Unfälle zu verhindern, lässt die Bauleitung nun Signalisationen aufstellen. (az)